

# Heimathistoriker werden ungeduldig

Termine und Exkursionen können allmählich wieder für alle stattfinden. Der Geschichtsverein hat viel vor.

VON JOACHIM PETERS

**ALSDORF** Vor drei Jahren, in Bonn war „Beethoven wird 250“ angesagt, holte letztmalig ein Reisebus Mitglieder und Freunde des Alsdorfer Geschichtsvereins zu einer Tages-tour ab. Dann legte Corona solche Exkursionen auf Eis. Bis heute übrigens. Wie auch den Jour fixe, den Vereinstreff an Samstag-Vormittagen zu bestimmten Gesprächsthemen in der Alsdorfer Burg. Und etwa seit dieser Zeit wartet die interessierte Öffentlichkeit auf neue Einträge in der technisch anspruchsvoll gestalteten Homepage des Vereins. Offenbar also „Ruhe im Schacht“ - wie man das Einfrieren von Vereinsaktivitäten im früheren Wurmrevier bezeichnen würde?

## Viel Arbeit im Archiv

Franz-Josef Müller lächelt gefasst. Dem Naturell des Vorsitzenden, der vor zwölf Jahren in die großen Fußstapfen des Gründungs- und mittlerweile zum Ehrenvorsitzenden ernannten Rudolf Bast trat, ist Panik fremd. Wie umgekehrt auch jene Art von Euphorie, die einem Strohfeuer ohne Beharrlichkeit gleicht. Corona habe vieles zum Stillstand gebracht, der fixe Webmaster zudem sei zuletzt beruflich sehr beschäftigt gewesen. Beide Probleme würden nun aber wieder der Normalität weichen.

Zudem: Vereinsarbeit spiele sich – und das gelte für die Corona-Pause allemal – nicht nur in der medialen Öffentlichkeit ab. Franz-Josef Müller: „In den vergangenen drei Jahren hat unsere Aktivität nicht geruht. Da ist zum einen die Arbeit unseres Archivars Eberhard Malecha und seines Unterstützers“. Das ist Genealoge Karl-Bernd Ghislain, der im Vorjahr vom Landschaftsver-



Gut gefüllte Regale: Im Archiv des Geschichtsvereins unter der Alsdorfer Burg finden sich von Archivar Eberhard Malecha professionell eingeordnet viele wichtige heimathistorische Dokumente.

FOTO: THOMAS VOGEL

band mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet wurde. Permanent und unermüdet wurden Anfragen von Einzelpersonen wie Familienforschern und Geschichts-Studenten sowie von mit Historie beschäftigten Institutionen bearbeitet. Dabei gewann der Alsdorfer Geschichtsverein, der in den vergangenen Jahren mehrere Mitglieder an den Friedhof oder durch Umzug zu entfernt lebenden Kindern oder in Seniorenheime verlor, auch einige neue Mitstreiter. Jugendliche schlossen sich dem Alsdorfer Geschichtsverein zwar eher nicht an, aber sie kämen durch Projekte mit Schulen mit diesem in Berührung. Franz-Josef Müller erinnert hier etwa an ein Forschungsfeld, das Schülerinnen und Schüler des Alsdorfer Berufskollegs mit einem jungen engagierten Geschichtslehrer beackert haben: Alsdorf zur Zeit des Nationalsozialismus. Mitglieder des Geschichtsvereins, und hier federführend Müllers Vize Dr. Stephan Saffer, arbeiten seit Jahren engagiert im ökumenischen Alsdorfer Arbeitskreis „Wider das Vergessen“ mit. Der erinnert unter anderem mit dem Aufstellen von Stolpersteinen an ermordete und verschollene jüdische Mitbürger. Eine Bestands-

aufnahme dieser Arbeit lieferte ein Beitrag in den vor Weihnachten erschienenen Jahresblättern des Geschichtsvereins. Franz-Josef Müller: „Diese Jahresblätter, seit kurzem von Rosemarie Charl redigiert, sind neben der Archivarbeit der zweite Nachweis, dass unser Verein auch in der Corona-Krisenzeit kontinuierlich weitergearbeitet hat.“

Immer neue Corona-Wasserstandsmeldungen haben beim Alsdorfer Geschichtsverein dazu geführt, dass neben Busfahrten („Das sind Corona-Spreader, und wir werden sie vorerst für die vor allem älteren und besorgten Mitglieder noch nicht anbieten“) auch Vorträge in den letzten drei Jahren spärlich gesät waren. „Aber ganz zum Stillstand sind sie ja nie gekommen“, betont Franz-Josef Müller. Spontan, flexibel und zeitnah wurden einige Vorträge und auch Besichtigungen in der näheren Umgebung - wie etwa die Fahrt mit einigen Privat-Pkws zu der Pfarrkirche St. Martinus Linnich und zu Führungen durch die Kraftzentrale im Annapark - angeboten. Mit der

Goethe-Gesellschaft Aachen gab es jüngst erstmals eine Vortrags-Kooperation.

Viele der rund 300 Mitglieder des 1980 gegründeten Vereins vermischen die früher frühzeitig gedruckten Jahres- bzw. Halbjahres-Programme. Die waren über lange Jahre so etwas wie das akkurate Alleinstellungsmerkmal der Ära Bast bzw. des

nachfolgenden Vorstandes. Doch auch hier lässt sich Franz-Josef Müller nicht aus der Ruhe bringen. Er gibt zu: Einige der nach Vorträgen und Treffen

nun regelrecht lechzenden Heimathistoriker werden schon etwas ungeduldig. Doch noch befindet man sich in einer Übergangszeit zur Normalität. Diese vertraute Normalität macht sich fest etwa an den bereits jetzt festgezurrten Terminen. Die bewährte Zusammenarbeit mit der Volkshochschule des Nordkreises führt am 29. März zu einem Vortrag von Dr. Sohal Nazir über die ehemalige und später ermordete pakistanische Premierministerin Benazir Bhutto (Müller: „Die Stellung der Frau in islamischen Ländern ist ein

aktuelles Thema“). Joachim Peters hält seinen jährlichen musikgeschichtlichen Vortrag am 16. August über den Rhein als Sehensuchtsort deutscher Dichter und Komponisten. Auch hier greift eine bewährte Kooperation: Das Referat findet im Luthersaal der Evangelischen Christuskirche statt.

Und was wäre das Alsdorfer Europafest ohne einen Beitrag des Geschichtsvereins? Wohl eins mit Lücke. Diese füllt 2023 der Eschweiler Historiker Armin Meißner. Anlässlich des Partnerlandes Niederlande erinnert der ehemalige Alsdorfer Abiturient an die Zeit, „als Holland noch bei Bayern war“. Zwar nicht das ganze Land. Aber doch Teile wie die von hiesigen Sommerurlaubern so bevorzugte Provinz Zeeland.

Über deren Küste strahlt nicht nur bisweilen der blau-weiße Himmel, sondern flatterte eine Zeitlang die blau-weiße Flagge der Wittelsbacher.

Last but not least: Das noch junge Jahr lädt zu Betrachtungen über das deutsche Jahrhundert-Schicksalsjahr 1923 ein. Es hielt neben Hyperinflation im Reich und missglücktem Hitler-Putsch in München auch Separatisten-Aufstände im Rheinland bereit.



Franz-Josef Müller, Vorsitzender des Alsdorfer Geschichtsvereins, blickt nach der Corona-Zeit gelassen in die Zukunft der ambitionierten Heimathistoriker.

FOTO: WOLFGANG SEVENICH